

## Gelesen: »Die andere Klima-Zukunft: Innovation statt Depression«

Markus Becker rezensiert das neue Buch  
von Claudia Kemfert

*Claudia Kemfert: »Während sich die ›Gläubigen‹ mit allen Kräften um eine CO<sub>2</sub>-freie Lebensweise bemühen und voller Leidenschaft und Überzeugung ihre Umgebung ›missionieren‹, wehren sich die ›Ketzer‹ gegen die ›Erlösung‹ durch Verzicht und jede Form von ›Ablasshandel‹.«*

Der Klimawandel ist Realität. Um bis zu fünf Grad könnte die globale Durchschnittstemperatur binnen eines Jahrhunderts steigen, so die Erkenntnisse des Weltklimarates IPCC. Die jüngsten Zwischenrechnungen anerkannter Forscher deuten darauf hin, dass wir uns derzeit eher auf das Negativ-Szenario zubewegen statt wie erhofft wenigstens im Middle-of-the-Road-Bereich zu bleiben. Je länger wir indes überlegen was zu tun ist, desto weniger werden wir eine andere Klima-Zukunft gestalten können. Auf 800 Milliarden Euro beziffern Ökonomen dabei die Kosten des Klimawandels, die allein die deutsche Volkswirtschaft bis 2050 tragen muss – wenn keine Gegenmaßnahmen getroffen werden.

Claudia Kemfert rechnet in ihrer sachlichen Analyse vor, dass diese Summe nicht nur gespart werden kann, sondern dazu beträchtliche positive Effekte auf die Wirtschaft ausgehen können. Klimaschutz ist *der* Wirtschaftsmotor für Deutschland, so der Standpunkt der Autorin. Die Herausforderung bestehe darin, unser Energiesystem sofort umzubauen. Damit sei es möglich, auch in Zukunft ohne Verzichtsreligion oder Egobrutalismus einen angenehmen Lebensstil zu pflegen. Die Kernfrage dabei

lautet: Wie lassen sich künftig Energiesicherheit und Klimaschutz vereinbaren, ohne dass die Kosten für einen nachhaltigeren Energiemix große Löcher in Budget und Portemonnaie fressen? Als Ökonomin misst Kemfert vor allem wirtschaftlichen Anreizen eine große Rolle bei. Der Emissionshandel biete die beste Basis für ein Minimum an Kosten und ein Maximum an Treibhausgasreduktionen. Die Wirtschaftsexpertin geht dabei einen Schritt weiter als bisherige Politikansätze: Den Handel mit Emissionsrechten hält sie auch für Mittelstand und Verbraucher durchaus umsetzbar. Beim Klimaschutz liegen die Dinge nicht grundsätzlich anders als in anderen Bereichen: Wenn es sich für Unternehmen und Bürger finanziell auszahlt, sind Maßnahmen für Energieeffizienz und gegen CO<sub>2</sub> willkommen.

Den Auftakt müsse ein Milliardenprogramm zur Erforschung innovativer Energieerzeugung und eine Offensive an Klima schonenden Produkten und Dienstleistungen machen. So könne Klimaschutz zu dem Wachstumsmotor schlechthin werden. Ideen, woher das Geld hierfür kommen soll, liefert sie anders als viele Politiker mit:

*Claudia Kemfert: »Auf jedem Kongress, auf jeder Messe, die ich besuche, treffe ich auf Unternehmer, die sich verwundert erklären lassen, dass das Thema Klima nicht bloß ein Talkshow-Thema über ein in ferner Zukunft möglicherweise auftretendes Problem, sondern ein handfestes unternehmerisches Thema von heute ist.«*

Der Staat soll 1,3 Milliarden Euro weniger in die Subventionierung der Kohle stecken. Die Unternehmen sollen 10 Prozent ihres Gewinns in die Entwicklung und Erforschung klimaschutzrelevanter Produkte und Dienstleistungen investieren. Die Verbraucher sind aufgefordert, jeden Tag bewusst 70 Cent für klimafreundliche erzeugte Produkte, für Ökostrom oder umweltfreundliche Fortbewegung auszugeben.

Claudia Kemferts Buch ist engagiert geschrieben und man merkt der Autorin deutlich an, dass sie lieber mit der Feder des Optimismus schreibt als bedrohliche Szenarien zu entwerfen. Dementsprechend richtet sich ihr Buch vornehmlich nicht an ihre Kollegen aus der Wissenschaft, sondern an eine ziemlich breite Leserschaft. Die Politiker wissen, dass sie dringend handeln müssen. Ihnen gibt die Autorin einige neue Ideen, im Wesentlichen aber Anregungen für die öffentliche Rechtfertigung und Vermarktung ihrer Maßnahmen an die Hand. Die Unternehmer befürchten, dass sie künftig wesentlich mehr als bisher für vermeidbare Emissionen zahlen müssen. Claudia Kemfert macht ihnen Mut, Instrumente für mehr Klimaschutz als profitable Effizienzstrategie zu se-

hen, die Kosten spart und neue Märkte erschließen kann. Die Verbraucher sorgen sich, dass die Erderwärmung einerseits ins Fiasko führt, Gegenmaßnahmen andererseits ziemlich teuer ausfallen könnten. Auch hier setzt die Autorin auf eine Umarmungsstrategie: Mit kleinen Schritten ist auch für Bürgerinnen und Bürger ein Plus an Klimaschutz und ein Minus bei der Energierechnung machbar. Besonders wichtig ist der Energieexpertin, dass all dies nichts mit Askese und Verzicht zu tun hat.

Mit diesem Ansatz hat sich Kemfert viel vorgenommen. Was kann ein Buch mit einer so breiten Zielgruppe bewirken? Mit wirklich revolutionären Ideen wartet das Buch nicht auf. Doch das muss es gar nicht. Vielmehr will es den zur Klimadepression neigenden Deutschen vermitteln, dass Klimaschutz tatsächlich zu so etwas wie der neudeutsch oft Win-Win-Situation genannten Perspektive führen kann.



*»Die andere Klima-Zukunft – Innovation statt Depression« von Claudia Kemfert ist am 9. September 2008 im Murmann-Verlag erschienen.*